

SCNATinfo | 1 | 2007

Umsetzung der Reform
Neue Organe geschaffen

Interaktion für zukünftige Aufgaben in neuen Strukturen

sc | nat 

Swiss Academy of Sciences
Akademie der Naturwissenschaften
Accademia di scienze naturali
Académie des sciences naturelles

Inhalt | Sommaire



EDITORIAL

- 1 Créer des actions pour améliorer l'impact de la SCNAT |
Mit konkreten Aktionen die Wirkung der Akademie erhöhen

REFORM

- 2 Fit für die Herausforderungen der Zukunft:
Die Akademie(n) in Aktion
- 4 Meilensteine einer erfolgreichen Reform –
Für Naturwissenschaften mit Zukunft
- 5 Promotion de la culture scientifique –
Les perspectives de la SCNAT

SCHWERPUNKT

- 6 Neue Aufgaben erfordern klare Strukturen:
Das Organigramm der SCNAT
- 7 Les nouvelles tâches appellent des structures claires:
l'organigramme de la SCNAT
- 8 Die Delegiertenversammlung:
Prioritäten setzen und entscheiden |
L'Assemblée des délégués: Fixer des priorités et décider
- 9 Der Beirat: Die Akademie aktiv unterstützen |
Le conseil des experts: Seconder activement l'Académie
- 10 Der Vorstand: Die Akademie mit Weitblick leiten
- 11 Le comité: Conduire l'Académie avec clairvoyance
- 12 Der erweiterte Vorstand: Gesamtplanung der Akademie
- 13 Le comité élargi: Planification d'ensemble de l'Académie
- 14 Das Generalsekretariat: Aufgaben in die Tat umsetzen
- 15 Le secrétariat général: Concrétiser les objectifs
- 16 Zusammenschluss der BiologInnen
- 17 Unverbaute Aussicht auf den Planeten Erde
- 18 «Platform Chemistry»: un nouveau début
dans «une nouvelle Académie»
- 19 Naturwissenschaftliches Know-how
für eine effiziente Wissenschaftspolitik
- 20 L'enracinement régional est spécifique à la SCNAT

SCNAT WELT | SCNAT MONDE


- 21 Erfolgreicher Start für SCNAT-Newsletter
- 22 Partenariat Nord-Sud: quels impacts?
- 23 Im Zeichen der Vögel | Eine intakte Natur ist
die Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität
- 24 Scientifiques fribourgeois: une fête dans la fête
- 25 Schweiz 2050 – Hitzewallungen und Durststrecken
- 26 Le génie génétique en direct | Apprenez à parler aux médias
- 27 Agenda 2007
- 28 Jahreskongress der SCNAT 2007: Wissenschaft neu entdecken |
«Synthetic Biology» – Potenzial für die Zukunft sinnvoll nutzen
- 29 Impressum

Créer des actions pour améliorer l'impact de la SCNAT



A une exception près, les nouvelles structures définies par nos nouveaux statuts sont en place. Cinq plateformes et leur comité respectif ont été constitués. Les travaux pour le regroupement des forums n'ont pu débiter qu'après réception et analyse d'une expertise indépendante. Ils sont actuellement entrés dans une phase de concrétisation sensée aboutir à une proposition lors de notre prochaine assemblée des délégués. Le gros du travail de restructuration est donc accompli. Nous avons désormais entamé la phase, ô combien cruciale, de la réalisation pratique.

Nous sommes conscients non seulement de l'importance mais aussi des difficultés de cette nouvelle démarche. Chacune et chacun de nous doit trouver ses marques en s'inspirant du plan pluriannuel 2008-2011 établi dans le cadre des académies suisses. Les plateformes doivent évaluer les prestations qui leur sont propres et définir les chevauchements qu'elles peuvent avoir avec leurs consœurs. Le souci primordial est d'innover, de créer des actions concertées capables d'améliorer l'image et l'impact de la SCNAT. L'attitude de chaque personne impliquée est déterminante pour le succès de cette étape. Pendant ces derniers mois, j'ai pu, en maintes occasions, réaliser avec une très grande satisfaction beaucoup d'engagement et d'optimisme pour la réalisation des tâches qui sont loin d'être évidentes. Cette attitude positive est avant tout fondée sur la conviction que nous devons profiter de l'opportunité et la chance qui nous sont offertes de promouvoir la perception et la reconnaissance des sciences naturelles dans la société. L'intérêt suscité par plusieurs aspects de notre réforme chez certaines académies sœurs de l'étranger soucieuses de mieux interagir avec leurs autorités et le domaine public peut être considéré comme un signe justifiant nos efforts. Je tiens par conséquent à exprimer beaucoup d'admiration et de reconnaissance à toutes celles et à tous ceux qui ne ménagent ni leur temps, ni leurs efforts pour progresser. J'aimerais de même encourager celles et ceux qui ne semblent pas encore avoir saisi l'importance de l'enjeu de prendre conscience de la situation en s'inspirant des progrès enregistrés par d'autres jusqu'ici.



Denis Monard
Président de l'Académie suisse des sciences naturelles

Mit konkreten Aktionen die Wirkung der SCNAT erhöhen

Abgesehen von einer Ausnahme sind nun die Strukturen, die durch unsere neuen Statuten festgelegt wurden, fixiert: Fünf neue thematische Plattformen mit ihrem jeweiligen Komitee wurden gegründet. Die Arbeiten an einer neuen Anordnung der Foren konnten allerdings erst in Angriff genommen werden, nachdem ein unabhängiges Gutachten die Sachlage evaluiert und analysiert hat. Aus diesem Grund befinden sich die Foren zurzeit noch in einer Phase der Konkretisierung, die in einen Vorschlag zuhanden unserer nächsten Delegiertenversammlung münden sollte. Damit ist der grösste Teil der Restrukturierungsarbeiten vollendet. Wir haben nun also die entscheidende Etappe der praktischen Umsetzung in Angriff genommen.

Nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Schwierigkeiten dieser ersten Schritte sind uns bewusst. Jede und jeder von uns muss nun seine zukünftigen Funktionen finden, indem sie oder er sich durch den Mehrjahresplan 2008-2011 inspirieren lässt, der im Rahmen des Verbundes der Akademien Schweiz festgelegt wurde. Die Plattformen müssen ihre Leistungen überprüfen und mögliche Überschneidungen definieren. Das hauptsächliche Anliegen muss dabei sein, aufeinander abgestimmten Aktionen anzuregen, um das Ansehen und die Wirkung der SCNAT zu verbessern.

Der Erfolg dieser Etappe hängt von der Einstellung jeder beteiligten Person ab. Während der letzten Monate konnte ich bei zahlreichen Gelegenheiten mit grosser Befriedigung erleben, mit wieviel Einsatz und Optimismus Aufgaben in Angriff genommen werden, die alles andere als selbstverständlich sind. Diese positive Einstellung gründet in erster Linie auf der Überzeugung, dass wir die Gelegenheit und die Chance nutzen müssen, um die Wahrnehmung und die Anerkennung der Naturwissenschaften in der Gesellschaft zu fördern. Das Interesse, welches mehrere Schwesterakademien aus dem Ausland mit ihrem Anliegen, den Austausch mit ihren Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit zu verbessern unserer Reform entgegenbringen, kann als Zeichen gesehen werden, das unsere Anstrengungen bestätigt.

Es ist mir daher ein Anliegen, all jenen meine grosse Anerkennung und Dankbarkeit auszusprechen, die weder Zeit noch Mühe scheuen, eine Weiterentwicklung anzustreben. Jene aber, welche die Bedeutung dessen, was auf dem Spiel steht, noch nicht erkannt zu haben scheinen, möchte ich ermutigen, sich der aktuellen Situation bewusst zu werden, indem sie sich von den Fortschritten anregen lassen, die bis jetzt von den anderen erzielt wurden.

Denis Monard
Präsident der Akademie der Naturwissenschaften

Fit für die Herausforderungen der Zukunft: Die Akademie(n) in Aktion

Nicht nur die Hochschullandschaft, sondern auch die Akademien sind seit mehreren Jahren den Veränderungen des wissenschaftspolitischen Umfeldes ausgesetzt. Deshalb hat die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) schon vor einigen Jahren begonnen, auf diese Veränderungen einzugehen.

Ingrid Kissling-Näf

Wir entwickeln uns zu einer Wissensgesellschaft, das bedeutet Wissen wird eine der wichtigsten Ressourcen. Für die Akademie bedeutet das, flexibel auf diese Veränderungen in ihrem Umfeld reagieren zu müssen. Nur so kann sie sich künftig in einem Umfeld positionieren, das ständig in Bewegung ist.

Die nachfolgende Übersicht zeigt, welche Veränderungen (Kontextvariablen) die Akademie in den übergeordneten Bereichen (Kontextbereich) erwartet und ihre Antwort darauf.

Kontextbereich	Kontextvariablen	Konkrete Bedeutung für die Akademie
Politisch-administratives System	Steuerung durch Politik stärker outputorientiert, basiert auf Leistungsvereinbarungen und Evaluation Knappe Mittel bedingen Konzentration der Kräfte	Paradigmenwechsel weg von der Geldverteilungsmaschine hin zur wissenschaftspolitischen Institution mit konkreten Outputs Starke Zersplitterung des Sektors durch Vielzahl von Institutionen soll durch neue Aufgabenteilung im System wie auch Zusammenlegungen bekämpft werden.
Hochschullandschaft und Wissenschaftssystem	International: Fortschreitende Globalisierung und Internationalisierung sowie Konkurrenzdruck National: Anpassungen an den internationalen Kontext, Konzentration der Kräfte	Druck auf WissenschaftlerInnen nimmt zu, die Möglichkeit, Milizarbeit zu leisten, ab Konzentration der Kräfte durch neue Finanzierungsgefässe (z.B. NCCRs) sowie Schwerpunktsetzungen der Universitäten Einführung der Bologna-Reform, die zur einer vollständigen Restrukturierung der Ausbildungscurricula führt.
Gesetzlicher Rahmen	Umgestaltung der gesamten gesetzlichen Grundlagen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich zwischen 2004 und 2012	Neue Verfassungsartikel zur Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantone vom Mai 2006 Revision des Forschungsgesetzes und Hochschulgesetzes mit neuen Organen und damit Neudefinition der Aufgaben der Akademie(n)
Gesellschaft und Wissenschaft	Verändertes Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft Aufbau eines dialogischen Verhältnisses über Chancen und Risiken neuer wissenschaftlicher Entwicklungen	Anspruch der Gesellschaft zentrale Forschungsentwicklungen mitzubeeinflussen Gesellschaft muss davon überzeugt werden, dass sich wissenschaftlicher Fortschritt positiv auf die Wohlfahrt auswirkt.
Milizsystem in der Akademie	Konkurrenz- und Evaluationsdruck steigt Science Citation Index als wichtigstes Evaluationskriterium	Möglichkeiten, Milizarbeit zu leisten, werden kleiner. Freiheitsgrade bei der Erfüllung der freiwilligen Arbeit werden durch starke Outputorientierung der Akademie eingeschränkt

Tabelle: Zentrale Umfeldfaktoren aus Kissling 2006



Wie die Zusammenstellung zeigt, befindet sich das gesamte wissenschaftspolitische Umfeld in Bewegung. Ausgelöst unter anderem durch internationale Entwicklungen und Anpassungen, Finanzknappheit, aber auch durch die stark outputorientierten Steuerungsprinzipien der Verwaltung und der Politik.

Konkret bedeutet dies für die Akademie, dass sie nicht mehr nur Geld an die Wissenschaftsgruppen verteilen kann, sondern wissenschaftspolitische Leistungen produzieren und gleichzeitig mit einem angepassten Leistungsprofil in der sich wandelnden Hochschullandschaft Stellung beziehen muss. Die Vielfalt der bereits in einem ähnlichen Bereich tätigen Institutionen wie die drei Schwesterakademien, Science et Cité, TA-Swiss und der Wissenschaftsrat lässt die Notwendigkeit der Konzentration der Kräfte, die auch politisch verlangt wird, deutlich erkennen.¹

Die eigentlichen Positionierungsarbeiten der Akademien wurden durch die Kritik der Parlamentarischen Kommission für Wissenschaft und Bildung im März 2003 aufgelöst. Bereits im Herbst erteilte die damalige Gruppe für Bildung und Forschung den Akademien den Auftrag, ein klares Profil zu erarbeiten und zwei bis drei Kernaufgaben zu definieren. Nach einer Klausur präsentierten die Akademien dem Staatssekretariat ein Positionspapier mit den Kernaufgaben Früherkennung, Ethik und Dialog.

Im Frühjahr 2005 wurde der Aktionskreis ausgedehnt: Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung setzte eine Projektorganisation ein, die einen so genannten Pol Wissenschaft und Gesellschaft schaffen sollte, und zwar unter Integration von TA-Swiss und Science et Cité. Eine intensivierte Zusammenarbeit zwischen den sechs Organisationen scheiterte aber in einem ersten Anlauf: TA Swiss und Science et Cité wollten nicht in die Akademien integriert werden. Die Akademien möchten eine führende Rolle im Pol Wissenschaft und Gesellschaft einnehmen und haben deshalb am 6. Juli 2006 den Verein Akademien der Wissenschaften Schweiz (akade-

mien-schweiz) gegründet. So soll durch eine engere Zusammenarbeit in ausgewählten Bereichen einheitlich und klar erkennbar Position bezogen werden können. Durch Nutzung von Synergien möchten die Akademien den genannten Schwerpunkt schaffen. So ist auch längerfristig garantiert, dass wissenschaftliches Know-how und Expertise für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz eingebracht und genutzt werden können.

Strategische Vision und Themenfelder der Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien sind einem offenen und pluralistischen Wissenschaftsverständnis verpflichtet. Sie vertreten die Wissenschaften institutionen- und fachübergreifend. In der wissenschaftlichen Gemeinschaft verankert, haben sie Zugang zu Expertise und Exzellenz und bringen Fachwissen in zentrale politische Fragestellungen ein. In einer langfristigen Perspektive engagieren sie sich gemeinsam für transdisziplinäre Fragen in folgenden Themenfeldern:

- Sie engagieren sich für die Wahrnehmung ethisch begründeter Verantwortung in Anwendung und Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Sie leisten Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen im Bereich Bildung, Forschung und Technologie
- Sie schlagen Brücken zwischen den Wissenschaften, Politik und Gesellschaft

Auszug aus dem Flyer der Akademien der Wissenschaften Schweiz 2006



Akademien der Wissenschaften Schweiz
Académies suisses des sciences
Accademie svizzera delle scienze
Academias svizras da las ciencias
Swiss Academies of Arts and Sciences

¹ Eine Analyse der Vielfalt der wissenschaftspolitischen Institutionen und ihrer Aufgaben findet sich auch im Bericht zu den Interfaces. Vgl. dazu td-net 2004, 14ff.



Meilensteine einer erfolgreichen Reform – Für Naturwissenschaften mit Zukunft

Die SCNAT hat zwei bewegte Jahre hinter sich: Mit einer umfassenden Reform wurden die entscheidenden Schritte für die Zukunft der Naturwissenschaften gelegt.



Frühjahr 2005: Erste Schritte in Richtung Reform

Im Mai 2005 begannen die ersten Schritte zur neuen Reform der SCNAT: Der Senat erteilt dem damaligen Zentralvorstand (ZV) den Auftrag einer Strukturreform mit dem Ziel, die Akademie im Sinne einer wissenschaftspolitisch wirkungsvollen Institution neu auszurichten. Dafür wurde im Juni 2005 vom ZV eine eigene Reformkommission ins Leben gerufen. Diese erhielt den Auftrag, unter Berücksichtigung der Anliegen sämtlicher Organisationseinheiten einen Vorschlag für eine Statutenreform vorzulegen.

Sommer 2005: Klare Aufgabengliederung

Nachdem die Reformkommission ein Grobkonzept entwickelt hatte, konnte der Vorstand im Oktober 2005 schliesslich alle SCNAT-Organe über die Hintergründe und den weiteren Verlauf der Reform informieren. Mit den neuen Strukturen sollen die vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) geforderten neuen Aufgaben adäquat umgesetzt werden können. Gleichzeitig schaffen wenige Fachorgane eine klare und komplementäre Aufgabengliederung, mit der eine konsequente Gewaltentrennung angestrebt wird. Dieses Konzept wurde dann im Oktober und November 2005 allen Organisationseinheiten zur Vernehmlassung geschickt.

Winter 2005: Neue Aufgaben für neue Organe

Im Dezember 2005 liegen rund 70 Stellungnahmen vor, die vom ZV gründlich analysiert und bewertet wurden. Aus ihnen geht hervor, dass die Fachgesellschaften eine Schaffung von themenzentrierten Plattformen begrüßen. Auch die kantonalen und regionalen Gesellschaften möchten ihr Potenzial mit einer Plattform verstärken. Hingegen sehen einige Kommissionen und Foren ihre Position gefährdet.

Januar 2006: Organisationseinheiten führen Reform fort

Aufgrund der Rückmeldungen beschliesst der Zentralvorstand die grundsätzliche Fortführung der Reform in den Jahren 2006 und 2007. In einem weiteren Schritt können nun die Mitgliedorganisationen und Organe an der zukünftigen Gestaltung der SCNAT mitarbeiten. Bereits Ende Januar 2006 werden deshalb vom ZV so genannte Gründungsfachräte für den Aufbau der neu zu gründenden Plattformen eingesetzt. Mit den Foren wird eine Evaluation vereinbart, die bis Ende 2006 zu einer Klärung führen soll.

Herbst 2006: Wichtige Entscheide für die Umsetzung

Auf der Basis des Reformkonzeptes wurden die Statuten komplett überarbeitet und in einer Sitzung im Mai 2006 vom Senat mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit genehmigt. Mit dieser wichtigen Entscheidung war der Weg geebnet für die neuen Strukturen der Plattformen und deren Reglementierung. An der ausserordentlichen Senatsversammlung vom 15. September 2006 wurde schliesslich dem Zentralvorstand der Auftrag erteilt, die Mandate der Plattformen zuhanden der 1. Delegiertenversammlung im Januar 2007 entscheidungsreif bereitzustellen und die Inkraftsetzung der Geschäftsordnung vorzubereiten.

Anfang 2007: Die neu geschaffenen Organe beginnen mit der Arbeit

Am 12. Januar 2007 fand schliesslich die erste Sitzung der neu geschaffenen Delegiertenversammlung der SCNAT statt. Dort wurden fünf im Aufbau begriffene Plattformen «Naturwissenschaften und Region» (NWR), «Chemistry», «Mathematics, Astronomy and Physics» (MAP), «Biologie», und «Geosciences» offiziell eingesetzt. Gleichzeitig wurde der neue Vorstand der SCNAT gewählt.



Promotion de la culture scientifique – Les perspectives de la SCNAT

Prendre de responsabilité à tous les niveaux pour une base scientifiquement solide.



Denis Monard

Plusieurs académies de pays européens considèrent sérieusement comment contribuer à la promotion et au maintien de la culture scientifique, ainsi qu'aux interactions avec les autorités et la société. L'association créée l'année passée par les quatre académies suisses pour coordonner leurs efforts dans les domaines de la détection précoce, de l'éthique et du dialogue avec les milieux politiques et la société représente une étape importante pour répondre aux mêmes préoccupations dans notre pays. Concernant plus spécifiquement la SCNAT, la révision de nos statuts et la mise en place de nouvelles structures nous permettront d'atteindre ces buts avec plus de flexibilité et d'efficacité. Les objectifs et les actions de la SCNAT seront définis dans le cadre du plan pluriannuel 2008–2011 après consultations avec les académies sœurs. Les prestations envisagées seront évaluées au niveau du comité central et du comité élargi. Cette démarche ne pourra être fructueuse que si la base, c'est-à-dire les organes membres des différentes plates-formes, saisit la chance de soumettre des idées empreintes de créativité et d'innovation. Cela implique donc une prise de responsabilité à tous les niveaux.

A mon avis, il est évident que l'impact de nos contributions sur des thèmes bien précis dépendra des chevauchements qui pourront être établis entre les plates-formes ou certains de leurs membres. Il sera donc déterminant que chaque plate-forme ne se soucie pas seulement d'entretenir son propre jardin, mais qu'elle fasse un effort pour choisir des plates-bandes et des semis qui pourront être, le plus souvent possible, partagés avec des consœurs.

Une détection précoce des problèmes scientifiques susceptibles d'avoir des répercussions pour notre

société permettra de stimuler et d'affiner la prestation des chercheurs suisses dans certains domaines. Le souci des scientifiques d'énoncer et de suivre des critères éthiques qui puissent être discutés de façon objective par la politique et la société va aussi requérir des interactions entre les plates-formes. Enfin, la promotion de la culture scientifique et le dialogue avec la société va tous nous mobiliser de plus en plus. Dans cette perspective, les sociétés cantonales et régionales joueront un rôle déterminant. De par leur structure, leur potentiel d'innovation sur les modes de communication et leur ancrage géographique, elles nous offriront, une ou deux fois par année, la possibilité d'interagir avec la société sur des thèmes choisis au niveau régional ou même national. J'espère que les autres plates-formes réalisant tous les avantages qu'elles représentent, se mettront à disposition pour des actions communes. Dans le même ordre d'idée, il me semble primordial de solidifier ou de créer de nouveaux liens avec les médias qui se soucient de faire de l'information objective sur des thèmes qui préoccupent la population.

Nos autorités politiques sont de plus en plus confrontées à des analyses qui requièrent une base scientifiquement solide. Il sera aussi de nos devoirs de continuer nos efforts pour nous mettre à leur disposition avec un souci de rigueur scientifique et d'objectivité.

Finalement, la qualité de la relève scientifique va, à plus ou moins court terme, influencer la qualité et la compétitivité de notre économie. Nous devons innover et œuvrer sans relâche pour promouvoir, au niveau secondaire, l'intérêt des jeunes pour les connaissances scientifiques et la recherche.

Neue Aufgaben erfordern klare Strukturen: Das Organigramm der SCNAT

Mit dem neuen Organigramm können die während der Reform definierten neuen Aufgaben konsequent und zielgruppengerecht erbracht werden.

Die neu an die Akademie herangetragenen Aufgaben und die seit mehreren Jahren eingeführten Leistungsvereinbarungen mit dem SBF verlangen eine Organisation, welche die Prozesse «bottom up» und «top down» optimal kombiniert. Mit ihren über hundert Organisationseinheiten kann die SCNAT in diesem neuen Umfeld aber nur dann bestehen, wenn sie Ihre Entscheidungsabläufe für die Kernaufgaben so einfach wie möglich gestaltet.

Deshalb mussten neue Organe mit entsprechend angepassten Aufgaben aufgebaut werden: Die Delegiertenversammlung als oberstes Organ ist zuständig für die Wahl der Vorstandsmitglieder und die Einsetzung von Plattformen. Und wird operativ unterstützt durch das Generalsekretariat, welches die dafür notwendigen Weisungsbefugnisse besitzt. Mit dieser konsequenten Aufteilung von legislativen, strategischen und operativen Aufgaben der Führung wurde auch eine klare Gewaltentrennung eingeführt.

Die neu gegründeten, thematischen Plattformen ersetzen als einfach wahrnehmbare Organe die bisherige Einteilung in Sektionen. Mit dieser neuen Struktur von wenigen Plattformen wurde eine klare und komplementäre Aufgabengliederung erzielt. Dabei stärkt das Subsidiaritätsprinzip die Gestaltungskompetenz der Plattformen. Um den gegenseitigen Austausch zu gewährleisten haben die Präsidenten der Plattformen Einsitz im erweiterten Vorstand der SCNAT. Dieses neu geschaffene Gremium ergänzt die Arbeit des Vorstandes, der seinerseits für komplexe inhaltliche Fragen einen Beirat zu Rate ziehen kann.

Alle im Organigramm aufgeführten Organe werden vom Generalsekretariat mit seinen Leistungsbereichen flankiert, welches die operative Ausführung der gefassten Beschlüsse leitet.

Auf den folgenden Seiten werden die einzelnen Organe und die verantwortlichen Personen mit ihren jeweiligen Aufgaben ausführlich vorgestellt.



Les nouvelles tâches appellent des structures claires: l'organigramme de la SCNAT

Le nouvel organigramme permet d'assumer de façon cohérente et ciblée les nouvelles tâches définies au cours de la réforme.

Les nouvelles tâches confiées à l'Académie et les conventions de prestations avec le SER, introduites voici plusieurs années, exigent une organisation combinant de façon optimale les processus «bottom up» et «top down». Avec plus de cent unités d'organisation, la SCNAT ne peut se maintenir dans ce nouveau contexte que si elle met en place des processus de décision aussi simple que possible pour ses missions clés.

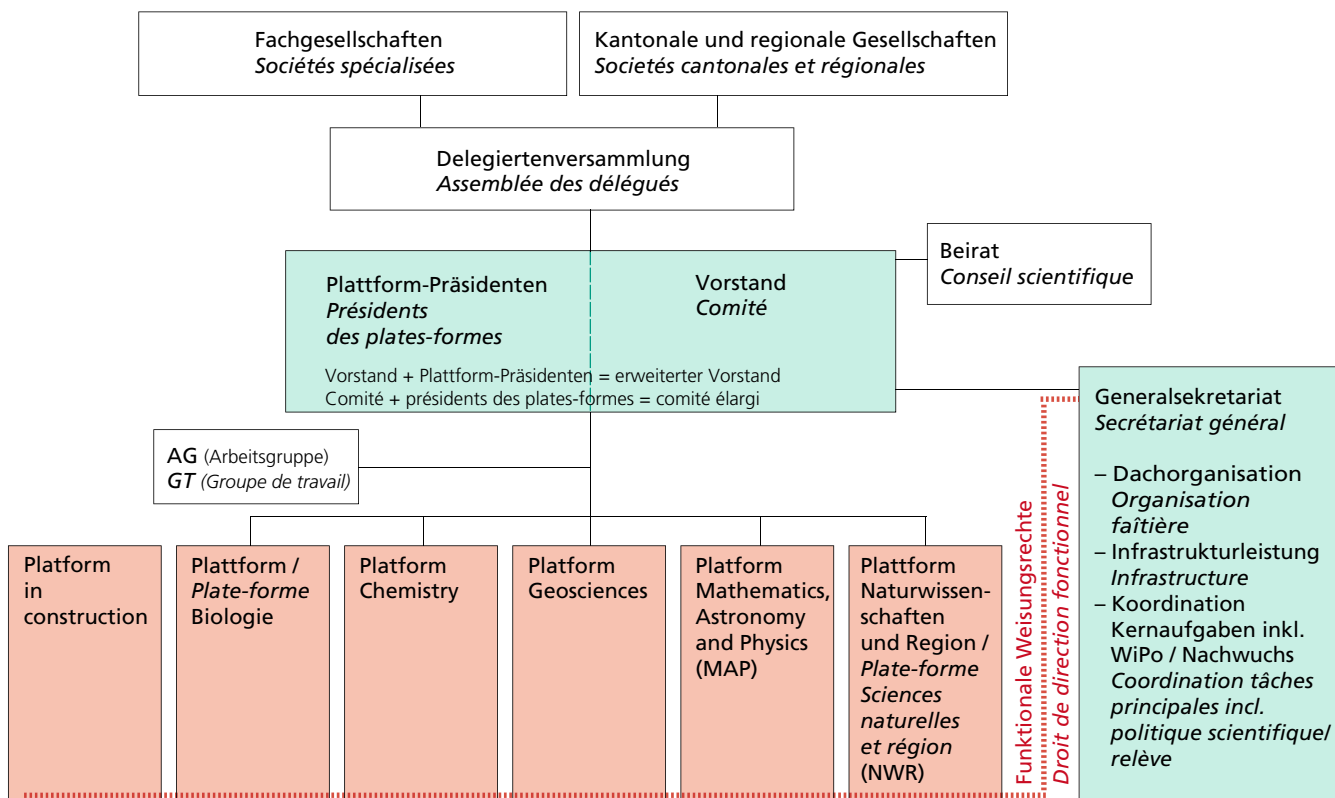
C'est pourquoi il a fallu créer de nouveaux organes dont les fonctions soient adaptées en conséquence: l'assemblée des délégués, en tant qu'organe suprême, est compétente pour élire les membres du comité et instituer les plates-formes; elle bénéficie du soutien opérationnel du secrétariat général, muni à cet effet d'un pouvoir de direction fonctionnel. Cette division cohérente entre tâches relevant de la conduite législative, stratégique et opérationnelle est allée de pair avec l'introduction d'une séparation claire des pouvoirs.

Les plates-formes thématiques récemment constituées sont des organes bien visibles qui remplacent

l'ancienne subdivision en sections. Cette structure composée d'un petit nombre de plates-formes a permis d'obtenir une division claire et complémentaire des tâches. A ceci s'ajoute que le principe de subsidiarité renforce la marge de manœuvre des plates-formes. Pour garantir l'échange réciproque, les présidents des plates-formes siègent dans le comité élargi de la SCNAT. Ce nouvel organe complète le travail du comité, lequel peut de son côté s'adresser à un conseil d'experts pour examiner des questions complexes.

Dans ses domaines de prestations, le secrétariat général seconde tous les organes figurant dans l'organigramme et assume l'exécution opérationnelle des décisions prises.

Les différents organes, ainsi que les personnes responsables et leurs tâches respectives, sont présentés dans les pages suivantes.



Prioritäten setzen und entscheiden

Die Delegiertenversammlung der SCNAT

Fixer des priorités et décider

L'assemblée des délégués de la SCNAT



Vertreter aller Mitgliedorganisationen und Fachgesellschaften der SCNAT bilden zusammen die Delegiertenversammlung, das oberste Organ der Akademie. Das heisst, die nationalen Organisationen sowie die kantonalen und regionalen Naturforschenden Gesellschaften stellen je einen Delegierten mit je einer Stimme für die Versammlung. Weiter gehören mit beratender Stimme und Antragsrecht die Ehrenmitglieder der Akademie, der Beirat (vgl. S. 9), der Vorstand (vgl. S. 10), die Präsidenten und Geschäftsleiter der Plattformen (vgl. S. 16–20) und die Generalsekretärin (vgl. S. 14) dazu.

Einmal pro Jahr lädt der Vorstand zur Delegiertenversammlung ein. Dort wählen die Stimmberechtigten den Präsidenten und die Vorstandsmitglieder. Zudem entscheiden sie über die Aufnahme von Mitgliedsorganisationen, Einsetzung oder Auflösung der neu geschaffenen Plattformen, genehmigen die Mehrjahresplanung, den mehrjährigen Finanzrahmen und beschliessen nicht zuletzt über die Auflösung oder Fusion der SCNAT mit anderen Organisationen. Hier fallen also die grundlegenden Entscheide für eine klare strategische Ausrichtung und die damit verbundenen Prioritäten für die Akademie.

Des représentants de toutes les organisations membres et des sociétés spécialisées de la SCNAT forment l'assemblée des délégués, l'organe suprême de l'Académie. En d'autres termes, les organisations nationales, de même que les sociétés cantonales et régionales des sciences naturelles, désignent chacune un délégué qui a une voix lors des votes de l'assemblée. Font également partie de cet organe, avec voix consultative et droit de proposition, les membres d'honneur de l'Académie, le conseil des experts (cf. p. 9), le comité (cf. p. 11), les présidents et secrétaires exécutifs des plates-formes (cf. pp. 16–20) et la secrétaire générale (cf. p. 15).

Le comité convoque l'assemblée des délégués une fois par année. Les déléguées et délégués avec droit de vote élisent à cette occasion le président et les membres du comité. Ils statuent d'autre part sur l'admission d'organisations membres et sur la création et dissolution des plates-formes, adoptent la planification et le cadre financier pluriannuels et, ce n'est pas leur moindre compétence, décident le cas échéant de la dissolution de la SCNAT ou de sa fusion avec d'autres organisations. C'est ici donc que sont prises les décisions essentielles en vue d'une orientation stratégique claire et des priorités qui en découlent pour l'Académie.

Die Akademie **aktiv unterstützen** | **Seconder activement l'Académie**

Der Beirat der SCNAT

Le conseil des experts



Der Beirat der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) besteht aus national und international anerkannten Spitzenkräften in den Bereichen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur. Er unterstützt den Vorstand als beratendes Gremium.

Der Beirat steht dem Vorstand, anderen Gremien oder Vertreterinnen bzw. Vertretern der SCNAT bei fachlichen Fragen zur Verfügung. Gleichzeitig fördert er aktiv die Vertretung von Interessen der SCNAT gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Die Mitglieder des neuen Beirates der SCNAT sind noch nicht bekannt. Sobald diese vom erweiterten Vorstand ernannt worden sind, werden sie an geeigneter Stelle noch ausführlicher vorgestellt werden.

Le conseil des experts de l'Académie suisse des sciences naturelles (SCNAT) est formé de personnalités éminentes, reconnues au niveau national et international dans les domaines de la science, de la politique, de l'économie et de la culture. Il seconde le comité en tant qu'organe conseil.

Le conseil des experts se tient à disposition du comité et d'autres organes ou représentantes et représentants de la SCNAT pour des questions scientifiques. Il représente en outre activement les intérêts de la SCNAT envers les milieux politiques, l'Administration et le public.

Les membres de ce nouvel organe de la SCNAT ne sont pas encore connus. Dès qu'ils auront été nommés par le comité élargi, ils seront présentés en lieu voulu de manière détaillée.



Die Akademie mit Weitblick leiten

Der Vorstand der SCNAT



Denis Monard

Präsident SCNAT

Professor für Zellbiologie,
Universität Basel,
Friedrich Miescher Institut Basel

Président de la SCNAT

*Professeur de biologie cellulaire
à l'Université de Bâle,
Institut Friedrich Miescher, Bâle*



Peter Baccini

past president SCNAT

Ressort: Dialog/Gesellschaft
emeritierter Professor für Stoffhaushalt und
Entsorgungstechnik, ETH Zürich

Président sortant de la SCNAT

Domaine: dialogue/société
*Professeur émérite de gestion
des substances et des déchets, EPF de Zurich*



Thierry J.-L. Courvoisier

Ressort: Finanzen

Professor für Astronomie,
Universität Genf

Domaine: finances

*Professeur d'astronomie,
à l'Université de Genève*

Der **neue Vorstand** der SCNAT wurde an der ersten Delegiertenversammlung vom 12. Januar 2007 gewählt.

Er ist das strategische Führungsorgan der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT). Der Vorstand besteht aus vier bis sechs Mitgliedern und dem Präsidenten der SCNAT. Zusätzlich gehören für jeweils ein Jahr auch der past president und der president elect dazu. Neu sind die Vorstandsmitglieder der SCNAT auch Ansprechpersonen für gewisse Ressorts. Mit dieser klaren Aufgabenteilung soll ein direkter Austausch im jeweiligen Bereich aufgebaut und institutionalisiert werden.

Zu den Aufgaben des Vorstandes gehören die Vertretung von wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Positionen und die Repräsentation der SCNAT in der Öffentlichkeit. Zudem sind die Vorstandsmitglieder verantwortlich für die Genehmigung der Aufträge und Leistungsvereinbarungen mit den Plattformen inklusive deren Controlling. Aus diesem Grund können sie nicht gleichzeitig Präsidentinnen/Präsidenten oder Vorstandsmitglieder einer Plattform sein.

Des Weiteren besitzen die Mitglieder des Vorstandes die Kompetenz, eigene Arbeitsgruppen für spezielle Studien einzusetzen, damit sie unabhängig von den Plattformen erste Pilotstudien einleiten können.

Conduire l'Académie avec clairvoyance

Le comité de la SCNAT



Felix Escher

Ressort: Früherkennung

Professor für Lebensmitteltechnologie,
ETH Zürich

Domaine: détection avancée

Professeur de technologie alimentaire
à l'EPF de Zurich



Elisabeth McGarrity

Ressort: Nachwuchs

Gymnasiallehrerin für Physik,
Kollegium Spiritus Sanctus Brig

Domaine: relève

Maîtresse de gymnase,
enseigne la physique
au Kollegium Spiritus Sanctus à Brigue



Adrian Pfiffner

Ressort: Wissenschaftspolitik

Professor für Tektonik,
Universität Bern

Domaine: politique scientifique

Professeur de tectonique
à l'Université de Berne

Le **nouveau comité** de la SCNAT a été élu lors de la 1^{ère} assemblée des délégués, le 12 janvier 2007.

Le comité est l'organe de conduite stratégique de l'Académie suisse des sciences naturelles (SCNAT). Il se compose de quatre à six membres et du président de la SCNAT. En font partie aussi, chacun pour un an, le président sortant et le président élu. Une nouveauté est que les membres du comité de la SCNAT sont aussi les interlocutrices et interlocuteurs pour certains domaines. Cette division claire des tâches doit permettre d'établir et d'institutionnaliser un échange direct dans les domaines respectifs.

Parmi les attributions du comité figure la défense des positions scientifiques et de la politique scientifique et la représentation de la SCNAT dans le public. Les membres du comité sont responsables en outre d'adopter les mandats confiés aux plates-formes et les conventions de prestations avec ces dernières ainsi que d'assurer le controlling relatif. Pour cette raison, ils ne peuvent pas être simultanément présidentes/présidents ou membres du comité d'une plate-forme.

Les membres du comité de la SCNAT ont par ailleurs la compétence de nommer leurs propres groupes de travail pour lancer des études pilotes indépendamment des plates-formes.

Gesamtplanung der Akademie

Der erweiterte Vorstand der SCNAT



Karl Kiser

**Präsident «Plattform
Naturwissenschaften
und Region» (NWR)**

Dr. sc. nat., Biologie-Lehrer
an der Kantonsschule Obwalden

*Président de la «Plate-forme Sciences
naturelles et région» (NWR)*

*Dr ès sciences, maître de biologie au
gymnase cantonal d'Obwald*



E. Peter Kündig

Präsident «Platform Chemistry»

Professor am Departement
für organische Chemie,
Universität Genf

Président de la «Platform Chemistry»

*Professeur au Département de chimie
organique de l'Université de Genève*



Hans-Rudolf Ott

**Präsident «Platform Mathematics,
Astronomy and Physics» (MAP)**

Professor am Laboratorium für
Festkörperphysik, ETH Zürich

*Président de la «Platform Mathematics,
Astronomy and Physics» (MAP)*

*Professeur au Laboratoire de physique du
corps solide de l'EPF de Zurich*

Der **erweiterte Vorstand** besteht zum einen aus den Mitgliedern des gesamten Vorstandes. Erweitert wird er durch die Präsidenten und Präsidentinnen der Plattformen sowie einem Vertreter der Bundesbehörde mit beratender Stimme.

Mindestens zweimal jährlich treffen sich die Mitglieder des erweiterten Vorstandes. Geleitet werden diese Sitzungen jeweils vom Präsidenten der SCNAT.

Am 23. März 2007 hat sich der erweiterte Vorstand zum ersten Mal getroffen und sogleich die neue Geschäftsordnung der SCNAT verabschiedet.

Die zentralen Aufgaben des erweiterten Vorstandes bestehen in der Gesamtplanung und der Genehmigung des Jahresbudgets. Dazu gehört auch, den mehrjährigen Budgetrahmen zu planen und diesen zuhanden der Delegiertenversammlung zu genehmigen. Der erweiterte Vorstand ist ausserdem zuständig für die Ernennung der Mitglieder des Beirates, für den Beitritt SCNAT zu internationalen Gremien und die Genehmigung von Reglementen.

Planification d'ensemble de l'Académie

Le comité élargi de la SCNAT



Jean-David Rochaix

Président «Plattform Biologie»
Professor am Departement
für molekulare Biologie,
Universität Genf

Président de la «Plate-forme Biologie»
Professeur au Département
de biologie moléculaire
de l'Université de Genève



Helmut Weissert

Président «Platform Geosciences»
Professor am Geologischen Institut,
ETH Zürich

Président de la «Platform Geosciences»
Professeur à l'Institut de géologie de l'EPF
de Zurich



Bernd Hägele

**Beratender Vertreter
der Bundesbehörde**
Staatssekretariat für Bildung und
Forschung SBF, Ressort Nationale
Forschung

*Représentant des autorités fédérales,
avec voix consultative*
Secrétariat d'Etat à l'éducation
et à la recherche SER, Unité Recherche
nationale

Le **comité élargi** est formé d'une part des membres du comité, auxquels s'ajoutent d'autre part les présidents et présidentes des plates-formes ainsi qu'un représentant des autorités fédérales avec voix consultative.

Les membres du comité élargi se réunissent au moins deux fois par année. Ces séances sont conduites par le président de la SCNAT.

Le comité élargi s'est réuni pour la première fois le 23 mars 2007 et a immédiatement adopté le nouveau règlement interne de la SCNAT.

Les tâches centrales du comité élargi sont la planification d'ensemble et l'adoption du budget annuel. Ceci implique aussi la planification du cadre budgétaire pluriannuel et l'approbation de ce dernier à l'attention de l'assemblée des délégués. Le comité élargi est en outre compétent pour la nomination des membres du conseil des experts, l'affiliation de la SCNAT à des organes internationaux et l'approbation de règlements.



Ingrid Kissling
Generalsekretärin



Stefan Nussbaum



Christian Preiswerk
Wissenschaftliche Mitarbeiter



Anne Streiff



Sylvia Furrer
Finanzen/Personal



Natascha Branscheidt

Das **Generalsekretariat** (GS) dient der SCNAT als operatives Zentrum. Als «Drehscheibe der gesamten Akademie» koordiniert es die festgelegten Kernaufgaben inklusive des Monitorings von wichtigen wissenschaftspolitischen Ereignissen und gewährleistet zudem den internen Informationsaustausch. Neben der Entscheidvorbereitung zuhanden des Vorstandes, der für die strategische Führung verantwortlich ist und des erweiterten Vorstandes, steht das Generalsekretariat den Plattformen mit diversen Dienstleistungen zur Verfügung. Es sichert also den Informationsaustausch zwischen den Plattformen und bietet den Mitgliedern verschiedene Dienstleistungen, wie die Verwaltung von Datenbanken oder Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen.

Die **Generalsekretärin** trägt die Verantwortung für die Tätigkeit des Generalsekretariates und die Koordination der Kernaufgaben mit den Geschäftsstellen der Plattformen. Sie ist direkt dem Vorstand unterstellt. Zudem ist sie auch Mitglied der Geschäftsleitung der Akademien der Wissenschaften Schweiz (akademien-schweiz) und innerhalb dieses Verbundes zuständig für das Ressort Früherkennung.

Das Generalsekretariat ist in verschiedene Leistungsbereiche unterteilt:

- In ihrer Stabsfunktion sind die **wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** für die Koordination der Kernaufgaben Früherkennung, Ethik und Dialog zuständig. Gleichzeitig betreuen sie Projekte in den Bereichen Nachwuchs, sowie Politik und nehmen Dachorganisationsaufgaben wahr.
- Die Abteilung **Kommunikation** ist Anlaufstelle für Anfragen und Anliegen an die Akademie und pflegt im speziellen den Dialog mit der Politik und den Medien. Gleichzeitig sorgt sie für die interne Kommunikation und ist für sämtliche Fragen im Zusammenhang mit der Corporate Identity zuständig.
- In den Sektor **Finanzen und Personal** fallen das Budget und die Kostenrechnung inklusive Personalmanagement.
- Die **Informatikdienste** der SCNAT erbringen Informatikdienstleistungen inklusive Beratung und Umsetzung für das Generalsekretariat und die Mitgliedorganisationen der SCNAT. Die Planung und Erstellung der Informationsmanagement und Publikationsplattform SIMPS zusammen mit SCNATweb bildet den inhaltlichen Schwerpunkt.
- Die MitarbeiterInnen der **Administration** kümmern sich um sämtliche administrativen und organisatorischen Angelegenheiten, wie Versände, Adresspflege, Sitzungsräumlichkeiten und das Bereitstellen von Dokumenten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Concrétiser les objectifs

Le secrétariat général de la SCNAT



Anania Hostettler
Kommunikation

Olivia Zwygart

Stefan Schmidlin

Informatik

Roland Vögli

Eveline Pfister

Administration

Pier Tartaro

Le **secrétariat général** (SG) est le centre opérationnel de la SCNAT. «Plaque tournante» de l'ensemble de l'Académie, il coordonne les missions-clés, effectue le suivi d'importants événements de politique scientifique et assure l'échange interne d'information. A part la préparation des décisions à l'attention du comité, responsable de la conduite stratégique, et du comité élargi, le secrétariat général se tient à disposition des plates-formes pour différents services. Il assure donc l'échange d'information entre les plates-formes et offre aux membres des prestations telles que la gestion de bases de données ou un appui lors de l'organisation de manifestations.

La **secrétaire générale** assume la responsabilité des activités du SG et la coordination des missions clés avec les secrétariats des plates-formes. Elle est directement subordonnée au comité. Elle est par ailleurs membre du conseil de direction des Académies suisses des sciences (academies-suisse.ch) et responsable, au sein de cette union stratégique, de la détection avancée.

Le secrétariat général est subdivisé en plusieurs secteurs de prestations:

- Dans leur fonction d'état-major, les **collaboratrices et collaborateurs scientifiques** sont responsables de la coordination des missions-clés – la détection avancée, l'éthique et le dialogue. Ils s'occupent d'autres projets en matière de relève et de politique et assument des tâches propres à une organisation faîtière.

- La section des **communications** sert d'antenne pour les questions et demandes adressées à l'Académie et cultive le dialogue avec les milieux politiques et les médias. Elle veille en outre à la communication interne et est responsable de toutes les questions ayant trait à l'identité institutionnelle de la SCNAT.

- L'établissement du budget et la tenue d'une comptabilité analytique, de même que la gestion du personnel, incombent au secteur **finances et personnel**.

- Les **services informatiques** de la SCNAT assurent des prestations en matière d'informatique, y compris le conseil et la mise en œuvre, pour le secrétariat général et les organisations membres de la SCNAT. Au niveau du contenu, leur activité est centrée sur SCNATweb et sur la planification et l'établissement de la plateforme de gestion d'informations et de publication SIMPS.

- Les collaborateurs et collaboratrices de l'**administration** s'occupent de toutes les affaires administratives et organisationnelles, telles que les envois, la gestion des adresses, les salles de séances et la préparation de documents, pour ne citer que quelques exemples.

Zusammenschluss der BiologInnen

Von der eingespielten Routine hin zu einer gemeinsamen Zukunft: Mit der Vereinigung der BiologInnen aus den bisherigen Sektionen zu einer gemeinsamen Basis können nun interessante Synergien und damit attraktive Projekte verwirklicht werden.

«Organismische Biologie» und «Experimentelle Biologie»: innerhalb der SCNAT waren dies gängige Kurzbezeichnungen für die ehemaligen Sektionen V und VI. Die Bezeichnungen waren schlicht falsch. Weder arbeiteten die einen nicht mit Experimenten noch beschäftigten sich die anderen nicht mit der Funktions- und Verhaltensweise von Organismen als Ganzes. Die Grenzziehung war arbiträr, wurde aber selten aktiv hinterfragt. Die Reform der Akademie gab den Anstoss, sich aus der eingespielten Routine der Sektionen zu verabschieden und eine gemeinsame Zukunft in der «Plattform Biologie» in Angriff zu nehmen. Dass dies inhaltlich sinnvoll ist, war unbestritten, die Bildung der gemeinsamen Plattform deshalb rasch beschlossene Sache.

Ebenso rasch war klar, dass sich innerhalb der Sektionen unterschiedliche Kulturen zum Beispiel bezüglich Finanzierung von Leistungen der Fachgesellschaften entwickelt hatten. Waren in einer Sektion eigene Periodika der Fachgesellschaften essentielle Stützen der wissenschaftlichen Arbeit, wurde in der anderen Sektion der Nachwuchsförderung und Öffentlichkeitsarbeit deutlich höheres Gewicht beigemessen. Schon nur aus diesem kleinen Beispiel wird klar, dass die Umsetzung des Zusammenschlusses gegenseitiges Verständnis voraussetzt. Der Wille, sich darauf einzulassen, und die Chancen aktiv zu nutzen, ist ohne Zweifel vorhanden.

Unter der Leitung von Jean-David Rochaix will das Präsidium der Plattform die inhaltliche Annäherung der bisherigen Sektionen fördern. Mit einem attraktiven Angebot soll jährlich zwei oder mehreren Fachgesellschaften ermöglicht werden, gemeinsam mehrtägige DoktorandInnentagungen zu einem disziplinenübergreifenden Thema zu organisieren. Den Zuschlag erhält jeweils diejenige Gruppierung mit dem attraktivsten Projekt. Nachwuchsforschende erhalten so die Möglichkeit, ihre Arbeiten auf wissenschaftlich hohem Niveau zu präsentieren und in Gesprächen Synergien zwischen den Disziplinen auszuloten.

Beim Projekt «Zukunft der Systematik in der Schweiz» zeigt sich wie wichtig der Zusammenschluss aller Biologen in der Plattform ist. Das korrekte Ansprechen und Einordnen von Organismen



ist weit davon entfernt, ausschliesslich eine Herausforderung für Arbeiten im Feld zu sein. Die Förderung dieser Schlüsseldisziplin der Biologie ist essentiell für alle BiologInnen, für die Medizin und auch für die Industrie. Der Bericht der SCNAT vom Juni 2006 macht dies in aller Deutlichkeit klar. In Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Akademie will das Plattform-Präsidium mit Partnern aus Hochschule und Forschungsförderung konkrete Massnahmen zur Stärkung der Systematik in der Schweiz erarbeiten.

Im Jahr 2009 jährt sich der Geburtstag von Charles Darwin zum 200. Mal: eine Gelegenheit für die Plattform Biologie, sich zu präsentieren! Bloss: Andere, wie etwa Museen oder Naturforschende Gesellschaften haben dieselbe Absicht und es wäre wenig sinnvoll in Konkurrenz zu diesen zu treten. Wir werden den Kontakt suchen und die in den Fachgesellschaften vorhandene Expertise einbringen. Es geht darum, die Bedeutung der Erkenntnisse Darwins für die heutige Forschung herauszustreichen. Die aus der ehemaligen Sektion VII zur Plattform Biologie dazu gestosene Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften kann dabei wichtige Impulse geben.



Jean-David Rochaix
Präsident
«Plattform Biologie»



Stefan Nussbaum
Geschäftsleiter
«Plattform Biologie»

Unverbaute Aussicht auf den Planeten Erde

Gut etabliert und breit verankert: In veränderter Struktur führt die «Plattform Geosciences» teilweise die Aufgaben weiter, die zuvor das GEOforumCH erfolgreich wahrgenommen hatte – und stellt sich mit dem Einbezug der ehemaligen Sektionen III und IV neuen Herausforderungen.

Die wichtigsten Anliegen bleiben die gleichen, und teilweise auch die Anlässe: Das Swiss Geosciences Meeting, seit einigen Jahren ein bedeutender Treffpunkt der Schweizer Geowissenschaften, der auch Gelegenheit zum internationalen Austausch bietet, wird auch von der «Plattform Geosciences» weiter geführt. Die Publikation «Actuel» wird ebenfalls beibehalten und avanciert zum Organ der neuen Plattform; die Zeitschrift informiert alle, die sich den Geowissenschaften zugehörig fühlen, über die neuesten Entwicklungen in der «Geo-Szene».

Zusammengeführt, was zusammen gehört

Die «Plattform Geosciences» vereint das bisherige GEOforumCH und sämtliche Kommissionen und Fachgesellschaften der Sektionen III (Erwissenschaften) und IV (Geographie und Umweltwissenschaften). Eine Bündelung der Kräfte, die sich aus Sicht von Fachleuten geradezu aufdrängte: «Ich erinnere mich, dass sich schon das «Geoforum» kaum mehr in die alten SANW-Strukturen einordnen liess und die Aufteilung der SANW in Sektionen für viele von uns ältlich und überholt wirkte. Oft trennten die Sektionsgrenzen nahe Verwandte unter den Kommissionen», hält Helmut Weissert fest, Präsident der «Plattform Geosciences». Das Trennende wird nun mit dem Einsatz der neuen Plattform überwunden.

Auf Tuchfühlung mit der Öffentlichkeit

Die Geowissenschaften sind anschaulich, viele ihrer Untersuchungsgegenstände sind für interessierte Laien frei zugänglich. Eine Reihe von Aktivitäten der «Plattform Geosciences» ist denn auch auf den Austausch mit der Öffentlichkeit ausgerichtet. «Geowissenschaftliche Erlebniswelten» erschliessen sich beispielsweise auf den Geowanderwegen, die Mitte der 90er Jahre von der Arbeitsgruppe Geotopenschutz auf einer Liste zusammengestellt wurden und welche die «Plattform Geosciences» nun laufend ergänzt. Auch Schauhöhlen, Schaubergwerke oder Geoparks tragen dazu bei, vielen Besuchenden die Faszination unserer Erde zu erschliessen. «Erlebnis Geologie» heisst schliesslich auch ein Rahmenanlass, der von der Plattform mitgetragen wird. Am 1. und 2. Juni 2007 werden an vielen Standorten in der Schweiz «Geo-Events zum Anfassen» vorgestellt; der Anlass eröffnet damit gleichsam das offzi-



elle «Jahr des Planeten Erde». Das schweizweite «Erlebnis Geologie» soll künftig alle drei Jahre durchgeführt werden.

Schliesslich stellt die «Plattform Geosciences» auch für den Geographieunterricht an den Schulen die Kontinuität sicher: für Lehrpersonen steht sie als Anlauf- und Informationsstelle zur Verfügung und fördert die Geowissenschaften im Schulunterricht. Die Entwicklung der Geowissenschaften an den Hochschulen verfolgt die Plattform ebenfalls mit einer eigenen Arbeitsgruppe: diese hat eine Stellungnahme zur Zukunft der Geowissenschaften im Rahmen der Hochschulreform 2008 erarbeitet, sowie eine Broschüre über das Angebot an Masterstudiengängen in den Geowissenschaften publiziert. «In den Bereichen der Geowissenschaften erfüllt die «Plattform Geosciences» eine wichtige Rolle als Drehscheibe zwischen den Gesellschaften und Kommissionen der Akademie, sowie zwischen Forschung, Verwaltung und der Praxis», ist Pierre Dèzes, ihr Geschäftsleiter, überzeugt.



Helmut Weissert
Präsident
«Plattform Geosciences»



Pierre Dèzes
Geschäftsleiter
«Plattform Geosciences»

«Platform Chemistry»: un nouveau début dans une «nouvelle Académie»

La plate-forme dédiée à la chimie compte centrer ses activités dans trois domaines: l'information, l'éducation et la coordination entre hautes écoles. Le point avec son président, Peter Kündig, directeur du Département de chimie organique de l'Université de Genève, Georg Fräter, président de la Société suisse de chimie, et Lukas Weber, secrétaire exécutif de la SCC et de la plate-forme.

La «Platform Chemistry» regroupe la Société suisse de chimie (SCC) et la Société suisse de chimie alimentaire et environnementale (SSCAE). Former une plate-forme avec seulement deux organisations se justifie-t-il ?



Peter Kündig: Nous voyons trois domaines où notre plate-forme a un rôle à jouer qui n'est pas assumé par les sociétés membres: la constitution d'un réseau d'experts, une certaine harmonisation des curriculums des études de chimie dans les hautes écoles suisses, et la coordination entre les universités et les hautes écoles spécialisées – il s'agit de définir les modalités pour qu'un titulaire d'un bachelor HES de chimie puisse faire ensuite un master dans une université. De plus, la plate-forme s'engagera au niveau de la promotion des études en chimie, de l'encouragement de la relève et de la formation continue.

Georg Fräter: Il manque en effet au domaine de la chimie une vue d'ensemble sur la formation en la matière dans les différentes universités. La plate-forme peut combler cette lacune, sans vouloir pour autant uniformiser tous les programmes d'étude: chaque université a ses propres accents, il faut conserver cette diversité.

Et le réseau d'experts ?

Lukas Weber: Il permettrait de réagir très rapidement à des demandes d'informations ayant trait à la chimie, émanant par exemple des milieux politiques, d'administrations publiques ou des médias. La plate-forme pourrait remplir cette fonction d'interface de façon plus efficace que la SCC, réduite à improviser dans de telles situations.

Vos projets concrets dans le proche avenir ?

Lukas Weber: La première chose est de délimiter pragmatiquement les domaines d'activité et de compétences de la plate-forme et de la SCC. La SCC est une association autonome. La plate-forme est un organe de la SCNAT, ce qui lui confère une autre mission, mais aussi des avantages spécifiques: la SCNAT jouit d'une certaine notoriété, est bien établie sur le plan de la politique scientifique, bénéficie de moyens financiers de la Confédération, et englobe toutes les sciences naturelles, ce qui favorise la transdisciplinarité – ce sont là autant d'atouts dont notre plate-forme pourra tirer parti.

Peter Kündig: Difficile en effet d'être plus précis aujourd'hui. La création de la «Platform Chemistry» est un nouveau début dans une «nouvelle Académie». Mais tout, ou presque, reste à faire. Il est trop tôt pour parler d'expérience. Dans une année, il devrait être possible de tirer un premier bilan et rendre compte plus concrètement de nos projets.



E. Peter Kündig
Président
«Platform Chemistry»



Lukas Weber
Secrétaire exécutif
«Platform Chemistry»

Naturwissenschaftliches Know-how für eine effiziente Wissenschaftspolitik

Mit dem Zusammenschluss der ehemaligen Sektionen I und VII ist die «Plattform Mathematics, Astronomy and Physics», kurz MAP, entstanden. Diese hat sich anspruchsvolle wissenschafts- und bildungspolitische Ziele auf die Fahne geschrieben.

Die Synchrotron Lichtquelle Schweiz (SLS) des PSI ist ein riesiges Mikroskop und ein vielfarbiger Mikroscheinwerfer zur Erforschung kleinster Strukturen.



Hans-Rudolf Ott
Präsident Plattform MAP



Christian Preiswerk
Geschäftsleiter
Plattform MAP

Neue Pflichtenhefte in der Wissenschaftspolitik

Vor der Reform der Akademie folgten die naturwissenschaftlichen Basisdisziplinen – die Mathematik einerseits sowie Physik und Astronomie andererseits – ihren eigenen Bahnen. Dank der Kräfte, die durch die Reform gebündelt wurden, stehen die Chancen gut, dass die SCNAT die Rolle übernehmen kann, die ihr das neue Forschungsförderungsgesetz überträgt – so die Überzeugung von Hans-Rudolf Ott, Präsident der Plattform MAP. Die Akademien sollen nun, neben dem Nationalfonds und der Kommission für Technologie und Innovation, ebenfalls als Institutionen der Forschungsförderung aktiv werden. «Es geht weniger darum, dass die Akademien die Forschung finanziell unterstützen; vielmehr könnten sie Aufgaben übernehmen, um den Nationalfonds zu entlasten», präzisiert Hans-Rudolf Ott. Die Akademien vereinigen Wissen, das etwa für die Evaluation langfristiger wissenschaftlicher Vorhaben genutzt werden, welche die Schweiz als Ganze betreffen: «Unsere Plattform könnte etwa beauftragt werden, das Engagement der Schweiz in internationalen Physik- oder Astronomieprojekten zu evaluieren; aber auch in der Schweiz werden immer wieder grössere Projekte lanciert, die viele Mittel binden», erläutert Hans-Rudolf Ott. MAP könnte eventuell auch die Evaluation und Finanzierung von Projekten übernehmen, bei denen es sich nicht um Forschung im eigentlichen Sinne handelt, so zum Beispiel bei einer Edition der Schriften von Euler. Dazu müssten aber zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Augenmerk auf die Schule, Engagement im Dialog

Weiteren Handlungsbedarf ortet Hans-Rudolf Ott in der vor-universitären Ausbildung: «Aus naturwissenschaftlicher Sicht ist die gegenwärtige Maturitätsverordnung suboptimal – unsere Fächer kamen etwas unter die Räder». Gemeinsam mit den anderen SCNAT-Plattformen wäre demnach ein Vorgehen zu erarbeiten, um die Anliegen der Naturwissenschaften an die vor-universitäre Ausbildung zu formulieren – und in der künftigen Gymnasialausbildung zu verankern.

Schliesslich behandelt die Plattform MAP Themen, die auch in der Öffentlichkeit auf grosses Interesse stossen: «Über die Nano- und die Nukleartechnik könnte unsere Plattform mit der Gesellschaft in den Dialog treten», so Hans-Rudolf Ott. «Andere Problemfelder wie etwa der Klimawandel müssten von mehreren Plattformen gemeinsam angegangen werden.»

Mindestens so sehr am Herzen wie der Austausch mit der Öffentlichkeit liegt Hans-Rudolf Ott die Kommunikation innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft: «Die verschiedenen Disziplinen sollten sich gegenseitig über ihre Pläne und Anliegen informieren. Grosse Vorhaben, die viel Geld kosten, sollten auch von jenen Disziplinen getragen werden, die keinen unmittelbaren Nutzen davon haben. Der Konsens innerhalb der Wissenschaft ist wichtig – und trägt letztlich auch zu einem positiven Bild in der Öffentlichkeit bei.»

L'enracinement régional est spécifique à la SCNAT

Le programme riche et varié de «Sciences naturelles et région» (NWR) est à l'image de cette plate-forme en bonne position pour nouer des contacts avec les milieux politiques et la société, notamment la jeunesse, et collaborer avec d'autres plates-formes et organisations.



Karl Kiser
Président
Plate-forme NWR



Christian Preiswerk
Secrétaire exécutif
Plate-forme NWR

«Une force des sociétés cantonales et régionales (SCR), qui est aussi une particularité de la SCNAT (que les autres académies n'ont pas), est leur enracinement régional», souligne Christian Preiswerk, secrétaire exécutif de la «Plate-forme Sciences naturelles et région». Les SCR entretiennent des contacts avec les milieux politiques et les médias de leur région. Elles disposent ainsi d'un potentiel de sensibilisation que leur intégration au sein de la plate-forme permet d'exploiter encore plus intensément et plus efficacement. Elles trouvent en effet dans cette dernière des appuis substantiels et des spécialistes de premier ordre pour identifier et aborder des sujets et problèmes touchant de près la société à l'échelon local – par exemple pourquoi une décharge spéciale ou une réserve naturelle à tel ou tel endroit?

Le secrétariat de la plate-forme joue ici un rôle intégrateur particulièrement important, vu la dispersion géographique des SCR, mais aussi leur hétérogénéité – qui est également une richesse. «Les SCR sont l'élément de diversité au sein de la SCNAT», relève Christian Preiswerk. «Elles n'ont a priori pas de thème commun, pour lequel il existerait déjà une communauté; il y en a des petites et des grandes; et leur culture de travail peuvent être aussi bien proches des universités que de la population».

Cette diversité ouvre de vastes possibilités de collaboration – par exemple avec la «Platform Geosciences» pour l'organisation, cet été, de «Géologie vivante» (un ensemble d'activités ayant trait à la géologie en Suisse), ou avec la «Plate-forme Biologie» pour le déroulement de l'Année Darwin en

2009. Un projet-pilote commun est également en cours avec ProClim-, le forum sur le climat et le changement global: l'invitation à des «cafés académiques», une initiative pour encourager le dialogue entre science et société avec la politique à l'échelon cantonal.

Mais la «Plate-forme Sciences naturelles et région» stimule aussi les contacts et la coopération interne entre SCR. Ici l'échange d'expérience grâce aux différentes possibilités de dialogue est le plus important. Un des objectifs possible de cette plate-forme est d'offrir des manifestations telles que des semaines thématiques dans les écoles ou des musées, qui pourront être ainsi répétées en différents lieux.

La plate-forme compte vingt-neuf organisations, dont beaucoup font preuve d'un grand dynamisme. Elles proposent notamment des activités concrètes sur le terrain. Ce genre de manifestations, où il y a quelque chose à voir et à faire, rencontrent un grand succès auprès du public et permettent de nouer des liens avec la jeunesse.

Erfolgreicher Start für SCNAT-Newsletter

Mit einem neuen, elektronischen Kommunikationsinstrument informiert die Akademie ihre Mitglieder, aber auch naturwissenschaftlich Interessierte, alle zwei Monate über ihre aktuellen Aktivitäten.



Transparenz schaffen

Am 1. März 2007 war es soweit: Der SCNAT-Newsletter wurde erstmals verschickt. Eine Premiere für die Akademie, denn damit wurde nicht nur das erste elektronische Kommunikationsinstrument ins Leben gerufen, sondern auch dasjenige mit der höchsten Periodizität.

Der Inhalt konzentriert sich in erster Linie auf die Kommunikation interner Neuigkeiten. Die Mitglieder der SCNAT erhalten Einblick ins House of Sciences mit all seinen Foren und Plattformen, sozusagen einen «Blick hinter die Kulissen». Bei einem schweizweiten Netzwerk aus über 35'000 Mitgliedern ist es umso wichtiger, alle auf einem schnellen und zugleich flexiblen Weg über wichtige Neuerungen informieren zu können. Dr. Ingrid Kissling-Näf, Generalsekretärin der SCNAT, will zudem Transparenz schaffen: «Mit einem elektronischen Newsletter integrieren wir unsere Mitglieder noch besser in den Wirkungskreis der SCNAT und bieten zugleich die Möglichkeit aktiv mitzumachen».

Naturwissenschaften im Überblick

Dank den vier Rubriken Interna, SCNAT-Produkte, Wissenschaftspolitik und Agenda erfahren die Leser regelmässig das Neueste aus dem Bereich der Naturwissenschaften.

- **Interna:**
Einblick in die Akademie und deren aktuellen Aktivitäten
- **SCNAT-Produkte:**
alle neu erschienenen Publikationen der vergangenen zwei Monate
- **Wissenschaftspolitik:**
politische Rahmenbedingungen in der Forschungslandschaft Schweiz
- **Agenda:**
Ausblick auf Events in den kommenden zwei Monaten

Einblick in den ersten SCNAT-Newsletter

Die erste Ausgabe im März hat unter anderem wichtige Neuerungen aus der Akademie präsentiert: So gelten seit dem 1. Januar 2007 für die SCNAT die neuen Statuten, was zahlreiche Änderungen struktureller Art mit sich gebracht hat. Die SCNAT hat dadurch ein komplett neues Organigramm erhalten, an der ersten Delegiertenversammlung Mitte Januar wurden vier Mitglieder für den neuen Vorstand gewählt und fünf neue Plattformen als Leistungsträger für das naturwissenschaftliche Know-how eingesetzt.

Die Nachrichten aus der Wissenschaftspolitik antworten auf Fragen wie: «Wo steht die Schweiz bezüglich 7. EU-Rahmenprogramm?» oder «Wie entwickelt sich die Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI)?». Ob Medienmitteilungen zu neusten Erkenntnissen aus den Naturwissenschaften oder Veranstaltungen, mit dem SCNAT-Newsletter verpassen Sie nichts mehr.

Bereits rund 200 an der Akademie und den Naturwissenschaften Interessierte sind auf den SCNAT-Newsletter aufmerksam geworden. Sie haben sich dazu entschieden von dieser Informationsquelle zu profitieren und sich auf www.scnat.ch/newsletter als Abonnent eingetragen.

www.scnat.ch/newsletter

- Hier finden Sie den SCNAT-Newsletter.
- Hier erhalten Sie weitere Informationen zum Inhalt.
- Hier können sie den SCNAT-Newsletter abonnieren.

Partenariats Nord-Sud: quels impacts?

La KFPE a sorti une seconde édition, mise à jour, de son étude très remarquée sur les impacts des partenariats scientifiques Nord-Sud. Elle prend en compte de nouvelles données réunies lors d'un workshop en Afrique et propose un guide pour faciliter l'évaluation de ces impacts.



Rencontre entre autorités locales et l'équipe de recherche du NCCR North-South dans des quartiers pauvres de Doukouré (Yopougon, Abidjan, Côte d'Ivoire)

Plus de mille exemplaires distribués et quelque sept mille téléchargements: ce bilan témoigne du succès remporté par «Improving Impacts of Research Partnerships», publication de la Commission suisse pour le partenariat scientifique avec les pays en développement (KFPE), dont la première édition a paru en décembre 2004. Une version française a suivi l'année suivante. Et récemment, une seconde édition révisée est sortie de presse¹.

«Cette édition mise à jour inclut de nouvelles données, réunies en 2005 lors d'un workshop en Afrique occidentale,» indique Jon-Andri Lys, secrétaire exécutif de la KFPE et l'un des auteurs de l'ouvrage. «Elle propose en outre une marche à suivre sur la manière de procéder pour évaluer les impacts d'un projet ou d'un programme.» Les auteurs se sont basés sur l'analyse de différentes études de cas de partenariats scientifiques entre le Nord et le Sud, qui ont été examinés trois ans durant quant à leurs impacts; la KFPE a effectué ce suivi en collaboration avec des partenaires internationaux. «Nous entendons par impacts des effets s'exerçant au-delà du progrès scientifique, par exemple au niveau de la société ou à celui des décideurs,» précise Jon-Andri Lys. «Dans notre publication, nous proposons notamment des facteurs qui aident à atteindre de tels impacts ou qui au contraire y font obstacle. La question de savoir comment des déséquilibres peuvent être éliminés ou du moins atténués dans les partenariats joue un rôle décisif.»

La motivation des auteurs fut dès le début de mieux comprendre comment fonctionnent les partenariats Nord-Sud, de juger sur une base plus solide de leur efficacité et d'en améliorer ainsi la conception et la mise en œuvre, ce qui doit également permettre d'en justifier le financement de façon plus convaincante. Les partenariats scientifiques Nord-Sud sont considérés comme un instrument efficace, dont tous les partenaires, tant dans le Sud que dans le Nord, peuvent tirer profit. En fait cependant, leur impact était mal connu. La publication de la KFPE comble ainsi une lacune. Elle révèle en outre la diversité et la complexité de cette forme de coopération.

¹ Maselli D, Lys J-A, Schmid J. 2006 (2nd edition): Improving Impacts of Research Partnerships. Swiss Commission for Research Partnerships with Developing Countries, KFPE. GEOGRAPHICA BERNENSIA, Berne, 95 pp. La publication peut être également téléchargée du site Internet de la KFPE (versions française et anglaise): www.kfpe.ch/key_activities/impact_study/index.php



Im Zeichen der Vögel

Die Ornithologen in Liechtenstein können Ihren Erfolg feiern.



Sommer 2006, Lichtenstein, die Sonne scheint. Auf einer trockenen, niedrig bewachsenen Fläche sucht ein «Wendehals» nach Ameisen. Plötzlich hält er inne, wittert Gefahr und nimmt seine Tarnstellung ein: Auf einmal sieht er einem Ast zum Verwechseln ähnlich.

Der Wendehals ist vom Schweizer Vogelschutz SVS zum Vogel des Jahres 2007 gekürt worden. Mehr über ihn erfährt man im Buch «Vögel» von Georg Willi: der Band 31 der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg konnte dank der finanziellen Unterstützung der SCNAT fertig gestellt

werden. In langjähriger Bearbeitung haben Ornithologen das Vorkommen und die Verbreitung der Brut- und Gastvögel im Fürstentum Liechtenstein erforscht. Und damit dem Wildvogelspezialisten Georg Willi die Möglichkeit gegeben, diese in einer breit angelegten Übersicht zusammenzustellen.

Ebenfalls im Zeichen der Vögel konnte die Botanisch-Zoologische Gesellschaft im Jahr 2005 ein Jubiläum feiern. Der «Ornithologische Informationsdienst» blickt auf stolze 25 Jahre zurück. Jährlich informiert er mit drei Ausgaben über besondere vogelkundliche Beobachtungen aus der Region. Diese Besichtigungen lohnen sich, wie wir bereits auf der Umschlagseite des Buches «Vögel» erfahren können: «Es ist erstaunlich. Das 160 km² grosse Fürstentum Liechtenstein beherbergt 134 Brutvogelarten, weitere 73 Arten wurden als Gastvogelarten in den letzten zehn Jahren nachgewiesen. Möglich macht dies die Vielfalt der Lebensräume Liechtensteins.»

Eine intakte Natur ist die Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität

Vom 8.–11. März 2007 konnten die Besucherinnen und Besucher der NATUR Basel an Messe, Kongress und Festival erfahren, was die Natur der Wirtschaft bieten kann – und umgekehrt.

Am NATUR Kongress 2/07, 9. März 2007 in Basel, nimmt Sonja Hasler (SF Moderation) Claude Hauser (Migros) und Bruno Oberle (BAFU) zum Thema «Was bietet die Wirtschaft der Natur und was bietet die Natur der Wirtschaft?» ins Kreuzverhör.



Während vier Tagen standen auch in diesem Jahr der Schutz der Natur und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz im Vordergrund. Gemäss der Devise «Natürlich einkaufen» und «Natur Wissen» auf dem Messegelände, boten auch Fachreferate und Workshops die Gelegenheit, über Konflikte, Parallelen und Synergien zwischen Natur und Wirtschaft nachzudenken und zu diskutieren.

Am Kongress «Wachstum in Natur und Wirtschaft» haben mehr als 600 Fachleute gemeinsam kon-

krete Lösungen dringender Umweltprobleme erarbeitet. Dabei stellte sich heraus, dass ökonomische Entscheidungen meist immer noch auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet sind. Dadurch geraten die natürlichen Ressourcen massiv unter Druck: Die Wirtschaft wächst zwar weiter, aber auf Kosten der Natur.

Die Fachkräfte waren sich am Ende des Tages einig, dass eine intakte Natur die wichtigste Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität und Wohlergehen und damit für nachhaltiges Wirtschaften sein muss. Dies betonte auch der Präsident des NATUR Beirats, Philippe Roch: «Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur bedeutet, Entwicklungen zu stoppen, die nicht rückgängig gemacht werden können. Dazu gehören der Biodiversitätsverlust, die Banalisierung der Landschaft, die Zersiedelung des Raumes und die globale Erwärmung.»

Scientifiques fribourgeois: une fête dans la fête

Le 175^e anniversaire de la Société fribourgeoise des sciences naturelles coïncide avec les 850 ans de la Ville de Fribourg et sera célébré dans le cadre d'une exposition du Musée d'histoire naturelle consacrée aux pionniers fribourgeois de la science.

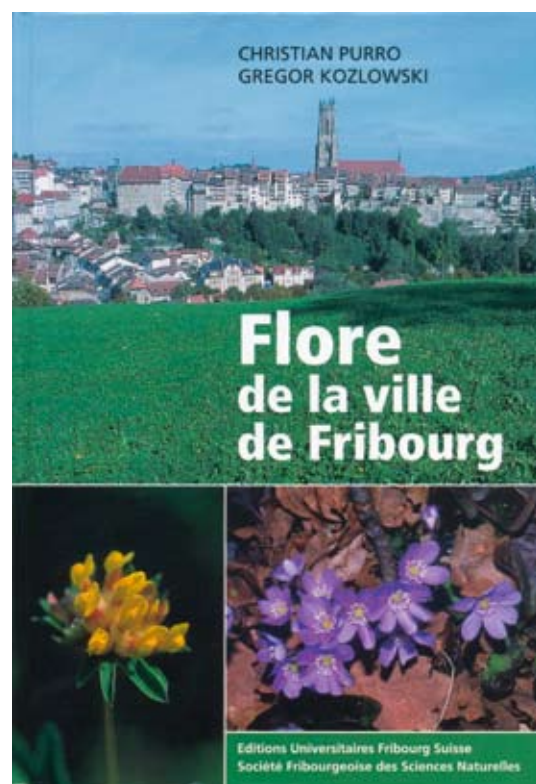
Plutôt que de souffler ses cent septante-cinq bougies en cercle fermé, la Société préfère inscrire l'événement dans un contexte festif plus large, qui donnera aussi plus de résonance à son jubilé et lui permettra de se faire mieux connaître du grand public: «Il se trouve que notre anniversaire coïncide avec les 850 ans de la Ville de Fribourg», explique le président de la SFSN, le physicien Hansruedi Völkle, professeur à la Faculté des sciences. «A cette occasion, le Musée d'histoire naturelle de Fribourg organise une exposition – «Calepin, loupe et filet. Les naturalistes sortent de leur réserve» – qui présente quelques pionniers fribourgeois des sciences naturelles entre 1800 et 1950. Il allait de soi de nous associer à cette manifestation, qui va dans le sens de notre commémoration. Nous y proposerons le 6 septembre une conférence de l'historien Alain-Jacques Tornare sur «Les débuts de la société fribourgeoise des sciences naturelles: un canton à l'épreuve de la modernité».

Pour être précis, c'est sa première naissance que la SFSN commémore cette année: un détail piquant de son histoire est en effet qu'elle a vu deux fois le jour! Ses premiers artisans, en 1832, sont quelques membres fribourgeois de la Société helvétique des sciences naturelles (SHSN), fondée dix-sept ans plus tôt. Ils décident de créer une section cantonale, sur le modèle de celles, déjà constituées, de Berne, Genève, Neuchâtel et Vaud. Mais cette première éclosion a lieu dans un milieu peu ouvert à l'étude de la nature. Le canton est essentiellement agricole, il n'a pas encore d'université; son élite est portée avant tout vers la théologie et le droit. L'enthousiasme initial tarit, est relancé en 1840, Fribourg ayant été choisie comme hôte de la session annuelle de la SHSN, puis retombe dans le climat politique tendu de l'époque.

La Société est reconstituée en 1871, année à partir de laquelle elle poursuivra sans discontinuer ses activités, axées d'emblées sur des thèmes et des initiatives qui ont des implications pratiques pour la société: conservation des blocs erratiques, installation d'une colonne météorologique à Fribourg, protection de la flore ... Ce dernier sujet préoccupe encore aujourd'hui la SFSN: elle a fait paraître

en 2003 un volumineux ouvrage sur la «Flore de la ville de Fribourg», avec cartes détaillées et photos en couleurs¹. La même année, la SFSN a accueilli, pour la septième fois en ses 175 ans d'existence, la grande réunion nationale des scientifiques suisses. La SFSN compte aujourd'hui trois cent quarante membres.

¹ Les auteurs sont Christian Pürro et Gregor Kozlowski, de la Faculté des sciences de l'Université de Fribourg. Ce livre peut être commandé pour Fr. 10.– (plus port) au Secrétariat de la SFSN, p.a. Mme Marianne Zbinden, Bd. Pérolles 90, Faculté SES, Bureau B412, 1700 Fribourg



Schweiz 2050 – Hitzewallungen und Durststrecken

Ein Blick in die klimatische Zukunft der Schweiz: Klimaforscher aus allen Fachrichtungen prognostizieren vermehrt Extremereignisse und einen Temperaturanstieg von ungefähr zwei Grad Celsius.



Szenario 2050 – ein halbes Jahrhundert später

Herr Schweizer setzt sich auf seinen Schaukelstuhl und verscheucht zum hundertsten Mal die lästigen Fliegen, die hartnäckig seine Nähe suchen. Aber nicht nur er hat gegen unerwünschte Insekten zu kämpfen, seine halbe Ernte ist soeben einem Schädling zum Opfer gefallen. Trotzdem freut er sich über seine neue Bewässerungsanlage, die wegen den regelmässigen Dürreperioden notwendig geworden ist. Die Energie dafür wird aus einer Windenergieanlage gewonnen, die er vor zwanzig Jahren auf dem Hügel vor seinem Hof gebaut hat. Mit ausreichend Wasser wird Herr Schweizer die Pflanzen wieder aufpäppeln. Bald wird aber auch die Aare bei Trockenheit nicht mehr mit genügend Gletscherwasser gespeist. Er atmet schwer, die Hitzewelle macht ihm zu schaffen und erschwert die Arbeit als Landwirt. Immer noch in seinem Schaukelstuhl sitzend, lässt er seine Gedanken in die Vergangenheit schweifen, denn...

... Früher war alles anders

Herr Schweizer erzählt: «Vor ungefähr fünfzig Jahren waren Verhältnisse wie heute noch ein

Extremereignis. Im Sommer fiel noch genügend Regen, um die Pflanzen wachsen zu lassen, und im Winter fiel der Niederschlag häufig als Schnee. Heute, gut fünfzig Jahre später, muss man damit rechnen, dass immer wieder ein Fluss über die Ufer tritt oder Strassen und Schienen durch einen Erdbeben blockiert werden. Das Schadensrisiko für Infrastrukturanlagen wie Verkehrsverbindungen, touristische Einrichtungen und Siedlungen hat deutlich zugenommen.»

Glück gehabt – noch ist es nicht zu spät

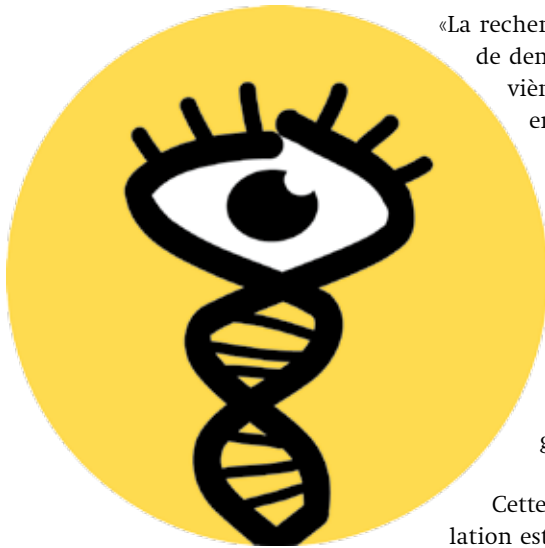
Am 14. März 2007 haben das beratende Organ für Fragen der Klimaänderung (OcCC) und ProClim-, das Forum für Klima und Global Change der Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), den Bericht zu «Klimaänderung und die Schweiz 2050» veröffentlicht. Über hundert Fachpersonen aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen waren an diesem Projekt beteiligt. Das Ergebnis: Ein Blick in die klimatische Zukunft der Schweiz. Fragen wie «Welche Veränderungen durch den globalen Klimawandel kommen auf uns zu?» werden beantwortet. Der Bericht beschreibt mögliche Folgen und Verletzlichkeiten von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz in fünfzig Jahren. Den Zeitpunkt 2050 haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewählt, da einerseits alle globalen Klimaszenarien des IPCC, dem Intergovernmental Panel on Climate Change dann bereits eine deutliche Erwärmung zeigen, und andererseits viele Leserinnen und Leser die beschriebenen Auswirkungen noch erleben. Das Problem betrifft also nicht «nur» die nächste Generation.

Etwas können die Klimaforschenden bereits heute mit Sicherheit sagen: «Wir wissen, dass in Bezug auf die Klimaveränderung der wichtigste Beitrag zur Problemlösung darin besteht, weltweit den Ausstoss von Treibhausgasen drastisch zu senken. Dazu gibt es keine Alternative!»

Bericht 2050, www.proclim.ch/About/products.html
OcCC, www.occc.ch
ProClim, www.proclim.ch
IPCC, www.ipcc.ch

Le génie génétique en direct

Le dialogue dans le centre: Les neuvièmes «Journées de la recherche en génétique».



«La recherche aujourd'hui – l'innovation de demain». Tel est le thème des neuvièmes «Journées de la recherche en génétique», qui se déroulent du 2 mai au 25 juin dans une vingtaine de villes et localités du pays. L'Académie suisse des sciences naturelles (SCNAT) est l'une des vingt-et-une organisations qui soutiennent cette vaste opération de contact direct et de dialogue entre scientifiques et grand public.

Cette visée de proximité avec la population est prise au pied et à la lettre par les scientifiques qui participent à cette campagne. Ils ne se limiteront pas à parler de leurs tra-

voux dans des conférences destinées aux non-spécialistes ou lors de visites guidées ou de journées «portes ouvertes». Ni seulement à dialoguer avec les passants dans les stands d'information qu'ils auront installés sur la place publique. Mais ils offrent aussi la possibilité de les voir à l'œuvre de tout près: une nonantaine de stages permettront de suivre pendant toute une journée leur travail dans leur laboratoire – vingt unités de recherche dans toute la Suisse participent. «L'éprouvette», laboratoire public de l'Université de Lausanne, proposera même aux visiteurs d'enfiler une blouse blanche et des gants et de réaliser eux-mêmes l'introduction d'un gène dans une bactérie!

Programme complet et inscription aux stages:
www.jours-du-gene.ch (français) ou
www.gentage.ch (deutsch)

Apprenez à parler aux médias

Lancé en 2006 par le Fonds national suisse, le Media Training pour scientifiques a remporté un franc succès: les quatre cours (deux en français, deux en allemand) ont affiché complet et les participants ont qualifié l'expérience de positive à très positive.

«Ces cours sont vraiment axés sur la pratique», souligne Philippe Gagnebin, responsable du Media Training pour la Suisse romande. «Et les participants viennent avec des questions très concrètes, par exemple: comment me préparer à une intervention devant la presse? ai-je le droit de relire une interview avant sa publication? comment réagir si le texte publié ne répond pas à mon attente?» Un volet important de cette formation se déroule sous la forme de jeux de rôles devant la caméra, «l'exercice médiatique le plus complet et le plus difficile». Les prochains cours traiteront aussi de la rédaction de textes destinés aux non-spécialistes. Cet élargissement de l'offre donne suite à un souhait exprimé l'an dernier. Les scientifiques sont appelés notamment à répondre aux journalistes par courrier électronique – à expliquer dans un e-mail des sujets complexes en quelques lignes transparentes.

Les participants types sont de jeunes scientifiques titulaires d'un doctorat qui se destinent à une carrière dans la recherche. Ce sont souvent des chercheuses ou chercheurs travaillant dans des domai-

nes sensibles, impliquant par exemple le recours au génie génétique ou à l'expérimentation animale, et qui sont de ce fait fortement sollicités par les médias. Mais ce sont aussi parfois, à l'inverse, des scientifiques qui souhaitent aller à la rencontre des médias, attirer l'attention sur des résultats ou des sujets moins en vue.

La fréquentation des Media Training est stimulée par des facilités couvrant tout ou partie de la finance de participation de 1500 francs. Le Fonds national prend en charge 80% de ce montant pour les bénéficiaires de bourses ou subsides individuels qu'il octroie. La CTI (l'agence fédérale pour la promotion de l'innovation) fait de même pour les chercheurs issus des HES. En outre, des partenariats ont été conclus ou sont à l'étude avec différentes institutions. C'est ainsi que l'Université de Lausanne et le CHUV assurent la gratuité de cette formation à leurs chercheurs.

Plus d'information sous:
www.snf.ch/mediatraining

Agenda 2007

Akademie-Anlässe	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
DV/Rest. Zum Äusseren Stand	12.										2.	
Vorstand/Vorstand erweitert		2. V	23. eV			8. V		30. V		19. eV		14. V
Klausur					10/11.							
187. Jahreskongress, Euler, Basel									13./14.			
Prix Schläfli/JCh/Media Ausschreibung Prämierung	A	A	A						P			
Prix Expo Ausschreibung Prämierung	A	A	A								P	
Europäische Akademien, Treffen										26.		
Tagung mit Bundesamt für Energie						22.						
SCNATinfo					X				X			
JB grand public				X								
akademien-schweiz												
Workshop Integrität			20.									
Klausur						12./13.						
Denkschrift/Workshop Energie									18.9.			
Stellungnahmen												
Akademie	X Libyen			X Päv								
ProClim/OcCC: CH 2050			14.									
Parlamentariertreffen												
ProClim- (national)			7.			6.			19.			4.
ProClim- (kantonal)			21.									
Plattform-/Foren-/MO-Anlässe												
PF Geoforum: Geoscience Meeting											16./17.	
ProClim-: 7. Global Change Day, Bern				4.								
Klima Forum Schweiz									6.			
Biodiversität: SWIFCOB											9.	
Hotspot			1.						1.			
NATUR Kongress 2/07, Basel			8.-11.									
Genforschung: Kongress Synthetic Biology						25./26.						
ICAS: 3. Runder Tisch Gebirgsforschung		8.										
ISCAR/ICAS: Forum Alpinum, Engelberg				18.-21.								
FOK/SNP: Cratschla						X				X		
Zernezer Nationalparktage				20./21.								
Klausurtagung Forschungskonzept								23./24.				
FG SEP: Fachtagung Gletscher o. Eis		23.										
td-net: Handbuch									X			

Jahreskongress der SCNAT 2007: Wissenschaft neu entdecken

Die Erkenntnisse des herausragenden Mathematikers Leonhard Eulers nimmt die Akademie der Naturwissenschaften zum Anlass, Fragen zu stellen und gemeinsam mit dem Publikum Lösungen zu entdecken.



Das Jahr 2007 steht ganz im Zeichen des 300-jährigen Geburtstages von Leonhard Euler, einem der bedeutendsten Schweizer Mathematiker. Eine breite Palette von Anlässen und Publikationen begleiten durch das ganze Jubiläumsjahr. Auch die SCNAT möchte diesen brillanten Forscher gebührend ehren und widmet ihm deshalb ihren diesjährigen Jahreskongress. Unter dem Titel «Leonhard Euler: Wissen schaffen, nutzen, weitergeben» soll die ganze fachliche Breite der Erkenntnisse Eulers wissenschaftlich und historisch ausgelotet werden. Dabei werden drei Fragestellungen im Vordergrund stehen:

1. Überblick bewahren: Wie lassen sich Forschungsthemen aus einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen in einen Gesamtzusammenhang einordnen?

2. Grenzen überwinden: Wie kann der scheinbare Gegensatz zwischen «reiner» und «angewandter» Wissenschaft und die Fokussierung auf unmittelbar profitable Fragestellungen überwunden werden?
3. Chancen schaffen: Wie können Schulen und Universitäten besondere Begabungen fördern und gleichzeitig die für alle die gleichen Bildungschancen bewahren?

Dies und mehr möchte die SCNAT am **13. und 14. September 2007** im aktiven Austausch mit involvierten Forschenden und der breiten Gesellschaft erörtern.

www.euler-2007.ch

«Synthetic Biology» – Potenzial für die Zukunft sinnvoll nutzen

An einem Fachkongress können Interessierte in das Gebiet der Synthetic Biology eintauchen und erfahren was entsteht, wenn beispielsweise Gene völlig neu kombiniert werden.

«Sie haben etwas erst dann vollständig verstanden, wenn Sie es selbst zusammenbauen können» – so lautet ein Leitgedanke der Synthetic Biology. Dieses neue Forschungsgebiet verbindet Elemente der Gentechnik, der Nanotechnologien und Ingenieurwissenschaften und soll es möglich machen die minimalen Anforderungen für Lebensvorgänge zu verstehen. Es sollen Organismen hergestellt werden, die Eigenschaften haben, welche natürlicherweise nicht vorkommen. Ein Gebiet also, das einige Fragen aufwirft: Was ist neu am Gebiet Synthetic Biology? Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten mit der Bio- oder Gentechnologie gibt es? Wie funktionieren diese neuen biologischen Systeme? Zu welchen Effekten könnte die Neukombination der Gene führen?

In die Produktion von neuen Medikamenten, erneuerbarer Energie oder Werkstoffen werden dementsprechend grosse Hoffnungen gesetzt. Ausserhalb der noch relativ kleinen Wissenschaftscommunity ist Synthetic Biology aber kaum bekannt. Um den Dialog zwischen WissenschaftlerInnen und der interessierten Öffentlichkeit zu fördern, organi-

siert das Forum Genforschung deshalb im Rahmen des Fachkongresses «Synthetic Biology 3.0» vom 24.–26. Juni 2007 an der ETH Zürich die öffentliche Podiumsdiskussion «Synthetic Biology – Potenzial für die Zukunft sinnvoll nutzen».

Dort wird in kurzen Referaten ein Einblick in die Inhalte und Fragestellungen der Synthetic Biology gegeben sowie Erwartungen und Bedenken der Öffentlichkeit dargelegt. Zudem wird ausgeführt werden, wie Potenziale genutzt werden können. In der anschliessenden Diskussion sollen auch ethische Betrachtungen zur Sprache kommen sowie Fragen, Bedenken und Einwände der Anwesenden diskutiert werden. Die Veranstaltung wird der Öffentlichkeit eine gute Gelegenheit bieten, sich rechtzeitig mit dem Thema auseinander zu setzen: Am Montag, **25. Juni 2007, um 18 Uhr in der Semper-Sternwarte, Schmelzbergstrasse 25, Zürich.**

Infos:

www.geneticresearch.ch/d/themen/Synthetic_Biology/

IMPRESSUM**Herausgeber | Editrice:**

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)
Académie suisse des sciences naturelles
 Generalsekretariat | *Secrétariat général*
 Schwarztörstrasse 9 | CH-3007 Bern
 Tel. 031 310 40 20 | Fax 031 310 40 29
 info@scnat.ch | www.scnat.ch

Redaktion | Rédaction: Natascha Branscheidt, Jean-Jacques Daetwyler,
 Anania Hostettler, Lucienne Rey

Layout | Mise en page: Olivia Zwygart

Fotos | Photos: Titelseite: Prisma Bildagentur, GlowImages | Getty Images: S. 0, 3–6, 9 |
 Susi Lindig: S. 1, 10–20 | Natascha Branscheidt: S. 8 |
 www.biosicherheit.de: S. 16 | H. R. Bramaz/Paul Scherrer Institut: S. 19 |
 Belalp Tourism: S. 20, Dongo/Granado, Schweiz. Tropeninstitut, Basel: S. 22

Druck | Impression: Jordi AG, Belp

Auflage | Tirage: 3000 Ex.

Erscheinung | Parution: Juni 2007



Mitglied der
 Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie engagieren sich insbesondere in den Bereichen Früherkennung und Ethik und setzen sich ein für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

www.akademien-schweiz.ch



Membre des
 Académies suisses des sciences

Les Académies suisses des sciences mettent les sciences en réseau à l'échelon régional, national et international. Elles s'engagent principalement pour la reconnaissance précoce, l'éthique et le dialogue entre science et société.

www.academies-suisse.ch

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Académie suisse des sciences naturelles

Generalsekretariat | Secrétariat général
www.scnat.ch

«Plattform Biologie» | «Plate-forme Biologie»
«Platform Chemistry»
«Platform Geosciences»
«Platform Mathematics, Astronomy and Physics» (MAP)
«Plattform Naturwissenschaften und Region» | «Plate-forme Sciences naturelles et région» (NWR)

CSRS, Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire | www.csrs.ch
Forum Biodiversität Schweiz | www.biodiversity.ch
Forum Genforschung | www.geneticresearch.ch
Forschungskommission des Schweizerischen Nationalpark | www.nationalpark.ch
ICAS, Interakademische Kommission Alpenforschung | www.alpinestudies.ch
KFPE, Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern | www.kfpe.ch
MRI, The Mountain Research Initiative | <http://mri.scnatweb.ch>
OcCC, Beratendes Organ für Fragen der Klimaänderung | www.occc.ch
ProClim-, Forum for Climate and Global Change | www.proclim.ch
SCG, Schweizerische Chemische Gesellschaft | www.swisschemistry.ch
td-net, Transdisciplinarity in Sciences and Humanities | www.transdisciplinarity.ch

Vernetztes Wissen im Dienste der Gesellschaft

Un savoir en réseau au service de la société

Network of knowledge for the benefit of society

House of Sciences

Schwarztorstrasse 9 | 3007 Bern

sc | nat 

Swiss Academy of Sciences
Akademie der Naturwissenschaften
Accademia di scienze naturali
Académie des sciences naturelles